



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

# **Die Johannes-Nepomuk-Kirche und die Baumeisterfamilie Gumpp**

**April 1985**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.57.26

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-38816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-38816)



## DER BISCHOF VON INNSBRUCK

## Vorwort zur Diözesanausstellung " Die Johannes- Nepomuk-Kirche und die Baumeisterfamilie Gump "

Wenn der Name "Gump" fällt , müßte der gelernte Innsbrucker und Tiroler eigentlich unwillkürlich eine Verneigung machen. Denn kaum ein anderer Familienname hat so viel Schönheit in das Bild der Stadt und des Landes hineingetragen wie ~~geneder~~ Gump. Ein Gedenken an diese große Künstlerfamilie ist eine kulturelle Dankespflicht für Kirche, Stadt und Land .

Das Wirken der Gump hat in Innsbruck einmal mehr Brücken geschlagen - nach dem Süden. Mit den ~~Pakisten~~ Kirchen der Gump ist ein Hauch der Ewigen Stadt nach Innsbruck gekommen . Wer von den vielen Innsbruckern , die nach Rom pilgern und dort am Abend durch das bunte Treiben der Piazza Navona spazieren , denkt schon daran , daß die dort gewaltig aufragende Kirche von Sant' Agnese das Vorbild für die Stiftskirche von Wilten geboten hat ?

Ein besonderes Juwel Gumpscher Kirchenbaukunst ist die Kirche zum Heiligen Johannes Nepomuk am Innrain. Durch viele Jahre und Jahrzehnte war es ein bedrohtes , dem Verfall entgegendämmerndes Juwel. Nun hat sich der wache Sinn für Schönheit in unserem Land des vergessenen Schmuckstücks angenommen . Ein besonderer Dank für diese wunderbare Renovierung gilt dem Land und der Landesgedächtnisstiftung , der Stadt und dem Bundesdenkmalamt , und den verschiedenen Geldinstituten , vor allem aber dem verdienten ehemaligen Kultur-Stadtrat Generaldirektor DDR Günther Schlenck , der das Werk finanziell betreut hat , ebenso Herrn Prof . Oswald Köberl und allen beteiligten Künstlern und Handwerkern, sowie Herrn Ing Cambruzzi für die Bauleitung , sowie dem an der Johanneskirche wirkenden Kunstverständigen Seelsorger Dr. Möller.

Die neu erstrahlende Kirche des Brückenheiligen wird also in Zukunft alle Innsbrucker und jene Gäste einladen , die mitten zwischen dem strömenden Verkehr eine stille Insel der Besinnung suchen , die mit einem vornehmen Schönheit den Besucher umfängt , - und diese einladende Präsenz des Heiligen gehört auch zur Lebensqualität unserer liebsten Stadt .

Die zu diesem Anlaß stattfindende Ausstellung kann uns aber mit dem Hinweis auf das Wirken der Künstlergenerationen der Gump daran erinnern , daß der , der dem Schönen dient , nicht nur denn Augenblick , sondern Jahrhunderte bereichert.

Im April 1985.

Reinhold Stecher  
Bischof von Innsbruck